



Zusammenfassung der Ergebnisse des World Café 30.06.2015

Allgemein

- Methodik des World Café erwies sich als optimal für die Diskussion komplexer Fragestellungen durch die Beteiligung von Teilnehmern mit sehr verschiedenen Erfahrungshintergründen
- konstruktive Diskussion und Transparenz werden durch die Beteiligung von Bürgern und unterschiedlichen Akteure gefördert
- DSF erwartet aufgrund dieser Erfahrungen ein verstärktes Engagement von politischen Entscheidungsträgern (Kreistag und Gemeinderäte) zur Einbindung und Mitwirkung der Bürger; nicht nur in der Standortfrage der Krankenhäuser, sondern grundsätzlich bei Fragen der Gesundheitsversorgung in der Region
- Das World Café zeigte, dass Gesundheitskonferenzen ein geeignetes Mittel sind, um zukunftsgerichtet und teilhabeorientiert Lösungen um Fragestellungen des demografischen Wandels gemeinsam mit Fachleuten und Bürgern zu finden

Krankenhausdiskussion

- Ausschließlich die Standortfrage und Wohnortnähe zu diskutieren, wäre zu reduziert
- Entscheidende Parameter werden außer Acht gelassen, dazu zählen:
 - die Rettungsmedizin
 - Katastrophenschutz (Hochwasser, AKW Leibstadt)
 - Möglichkeiten von Telemedizin und "Digital Health"
 - Etablierung neuer Strukturen wie z.B. Notfallpraxen
 - die besondere Topografie des Landkreises
- In den Diskussionen beim World Café spielten die Kosten, die mit der beabsichtigten Schließung der beiden Krankenhäuser und einem Neubau verbunden sind, eine große Rolle. Es wird bezweifelt, dass die bisher genannten Zahlen realistisch sind. Es werden unvorhersehbare Belastungen für den Kreis und die Gemeinden befürchtet.

- Paradoxie über Bürgererwartung und Bürgerverhalten: zeigt sich darin, dass einerseits zum Teil hoch emotional, auch plakativ oder im Rahmen öffentlich gezeigter Empörung über die Planungen des Krankenhausträgers Kritik geäußert wird, andererseits aber vor allem bei planbaren Eingriffen die Dienstleistungen des Krankenhauses nicht in Anspruch genommen werden, was sich in sinkenden Fallzahlen bemerkbar macht und den wirtschaftlichen Betrieb der Krankenhäuser erschwert
- eine Fokussierung allein auf das Kreisgebiet erscheint zu eng; vielmehr müssen bei der Planung zukünftiger Versorgungsstrukturen auch die Möglichkeiten der Kooperation und gemeinsamen Abstimmung kreis- und grenzüberschreitend einbezogen werden

Pflege in der Zukunft

- sich verändernde Altersbilder erfordern einen neuen Blick für Menschen im Alter mit Pflegebedarf und/oder Demenz
- Prävention und Selbsthilfe werden extrem an Bedeutung gewinnen
- städtische und dörfliche Strukturen sollten diesen Wandel berücksichtigen
- Potentiale des Alters werden gesellschaftlich zu wenig wahrgenommen und unzureichend genutzt
- es findet ein Strukturwandel innerhalb der sozialen und gesundheitlichen Daseinsvorsorge statt, nämlich von der Versorgungsgesellschaft zur Mitwirkungsgesellschaft
- die Kommune wird zunehmend beim Vollzug dieses Paradigmenwechsels und in der konkreten Planung von Altenhilfestrukturen gefordert sein
- Tendenzen der Bildung von sorgenden Gemeinschaften sind zu unterstützen, wobei Teilhabe von Älteren statt Schaffung von "Seniorenquartieren" von großer Bedeutung sein werden (Stichwort: Quartiersentwicklung)
- Selbstverantwortung und die Förderung von Selbstbestimmtheit geraten stärker denn je in den Fokus

Ärztliche Versorgung

- das System der hausärztlichen Versorgung bricht bereits jetzt zusammen
- Möglichkeiten, als Ärztin oder Arzt im Angestelltenverhältnis, z.B. in Regio- oder Gemeinschaftspraxen zu arbeiten, müssen schnell geschaffen werden
- Kostenträger, politische Verantwortliche und die KVBW sind zwingend gefragt, zukunftsbezogen für den ländlichen Raum zu handeln - dazu sind die strukturellen Möglichkeiten durch die Stadt zu schaffen
- Bürger müssen sich darauf einstellen, dass es den "Arzt um die Ecke" bald nicht mehr geben wird, sondern dass Arztbesuche in Zukunft bedeuten, sich auf den Weg machen zu müssen

Grundsätzliche Essentials

Es finden rasant fortschreitende Entwicklungen im Gesundheitssystem statt, die gravierende Veränderungen mit sich bringen, die neue Realitäten geschaffen haben und den demografischen Wandel prägen werden.

Darauf müssen sich Bürger einstellen. Dies bedeutet nicht, dass sie diesen Wandel hinnehmen müssen, weswegen die Einforderung von Beteiligung und klare Aufträge an Entscheidungsträger unausweichlich erscheinen.

Der Strukturwandel im Gesundheitssystem ist darin gekennzeichnet, dass das im allgemeinen "Gesundheitswesen" genannte System zu einer Gesundheitswirtschaft geworden ist.

Ökonomisierungsprozesse betreffen alle Bereiche dieses Systems. Dies wird besonders an der Krankenhausdiskussion deutlich. Nicht die Frage, ob eine Gesundheitseinrichtung der medizinischen Grundversorgung wohnortnah und schnell für die Bürger zugänglich ist, ist entscheidend, sondern ob der Wirtschaftsbetrieb Krankenhaus schwarze Zahlen schreibt.

In diesem Zusammenhang stehen nicht die ärztlichen oder therapeutischen Bedürfnisse von Patienten im Vordergrund, sondern Kostencontrolling und eine Belegungsstrategie, die am meisten Erlöse für das Krankenhaus verspricht. Das Prinzip der Fallpauschalen zwingt Krankenhausbetreiber dazu, nicht mehr nach medizinischen Gesichtspunkten zu behandeln, sondern nach ökonomischen. Ob dabei der Bedarf des Patienten und seine Wahlmöglichkeiten bzw. seine Selbstbestimmtheit in angemessener Weise berücksichtigt werden, darf bezweifelt werden.

Die Gesundheit des Menschen ist zu einer Ware geworden. Und diese wird auf dem Markt der Gesundheitswirtschaft gehandelt. Dies ist eine Realität, die wir uns zu vergegenwärtigen haben, denn sie bildet den Hintergrund, auf dem gesundheitspolitische und -strukturelle Entscheidungen getroffen werden. Aufgrund dieser Einschätzungen werden die Planungen zum Krankenhausstrukturgesetz und die Aktivitäten des Gesundheitsministeriums sowie des Landessozialministeriums zur Krankenhausdebatte vom DSF sehr kritisch beobachtet.

Eine weitere Realität im Gesundheitssystem, der wir uns stellen müssen, sind die enormen technologischen Entwicklungen in der Medizin, Digital Health, Gesundheits-Apps und dergleichen. Es wird spannend sein zu beobachten, wie sich diese Entwicklungen positiv auf eine zuverlässige und gesicherte Gesundheitsversorgung - insbesondere in unserem ländlichen Raum - auswirken können.

Deshalb gehören weiterhin Fragen zur Struktur des Gesundheitssystems zu den diskutierten Inhalten im DSF und seinen Veranstaltungen.